

## Konzeption des Naturkindergartens Wald- und Wiesenknirpse



- Einrichtung der Lenitas gGmbH -



Auf den Wiesen der Steinmaueräcker  
76359 Burbach  
015207208423  
[wiesenknirpse@lenitas.de](mailto:wiesenknirpse@lenitas.de)

# Inhaltsverzeichnis

|                                                              |    |
|--------------------------------------------------------------|----|
| 1. Naturkindergarten – was ist das? .....                    | 3  |
| 2. Die Wald- und Wiesenknirpse stellen sich vor .....        | 3  |
| 2.1. Der Träger Lenitas gGmbH .....                          | 3  |
| 2.2. Unser Leitbild .....                                    | 4  |
| 3. Rahmenbedingungen unserer Kita .....                      | 4  |
| 3.1. Unsere Räumlichkeiten .....                             | 4  |
| 3.2. Verpflegung .....                                       | 5  |
| 3.3. Unser Team .....                                        | 5  |
| 3.4. Aufsichtspflicht .....                                  | 6  |
| 4. Alles rund um die Betreuung .....                         | 6  |
| 4.1. Öffnungs- und Schließzeiten/Betreuungsform .....        | 6  |
| 4.2. Gebühren .....                                          | 6  |
| 5. Aufnahmebedingungen und Anmeldung .....                   | 7  |
| 5.1. Aufnahmebedingungen .....                               | 7  |
| 5.2. Anmeldung .....                                         | 7  |
| 6. Beispieltagesablauf .....                                 | 7  |
| 7. Eingewöhnungsmodell .....                                 | 8  |
| 8. Beobachtung und Dokumentation .....                       | 10 |
| 9. Portfolio .....                                           | 11 |
| 10. Vorschularbeit .....                                     | 11 |
| 11. Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsauftrages .....    | 12 |
| 11.1. Körper <sup>2</sup> .....                              | 12 |
| 11.2. Sinne .....                                            | 14 |
| 11.3. Sprache .....                                          | 16 |
| 11.4. Denken .....                                           | 18 |
| 11.5. Gefühl und Mitgefühl .....                             | 20 |
| 11.6. Sinn, Werte und Religion .....                         | 22 |
| 12. Die Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit .....      | 24 |
| 12.1. Natur pur – Kleine Forscher auf Entdeckungsreise ..... | 24 |
| 12.2. Die Jahreszeiten mit allen Sinnen erleben .....        | 24 |
| 12.3. Wie die Natur die Fantasie anregt .....                | 25 |
| 12.4. Tiere kennenlernen .....                               | 25 |
| 12.5. BNE – Bildung für nachhaltige Entwicklung .....        | 25 |

|                                                                                                                                  |    |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|
| 13. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.....                                                                    | 26 |
| 14. Elternbeirat.....                                                                                                            | 26 |
| 15. Beschwerdemanagement .....                                                                                                   | 27 |
| 15.1. Für Kinder.....                                                                                                            | 27 |
| 15.2. Für Eltern .....                                                                                                           | 27 |
| 16. Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII .....                                                                                       | 28 |
| 17. Kinderrechte.....                                                                                                            | 28 |
| 18. Qualitätsmanagement .....                                                                                                    | 29 |
| 19. Öffentlichkeitsarbeit und Kooperationen.....                                                                                 | 30 |
| 19.1. Öffentlichkeitsarbeit.....                                                                                                 | 30 |
| 19.2. Kooperationen.....                                                                                                         | 31 |
| 20. Ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung i.V.m. Dokumentationspflichten (§ 45 Abs. 3 Nr. SGB VIII + § 47 Abs. 2 SGB VIII) ..... | 31 |

## Naturkindergarten – was ist das?

Die bundesweit angesiedelten Naturkindergärten mit ihren unterschiedlichen Konzepten und Schwerpunkten sind in dem Bundesverband Natur- und Waldkindergärten (BvNW) organisiert.

Kinder lernen die Natur auf eine spielerische, sinnliche und erlebnisorientierte Weise kennen. Im Erleben der Natur erfahren die Kinder sich und ihre Umwelt unmittelbar, können ein Bewusstsein für Abläufe in der Natur entwickeln, sie erlangen ein Bewusstsein für ökologische Zusammenhänge und lernen Verantwortung für sich und ihr Umfeld zu übernehmen.

Die eigene sinnliche und sinnhafte Tätigkeit im Umgang mit Pflanzen und Tieren stärkt die Kinder in ihrem Selbstbewusstsein und Urvertrauen. Hier können sie lernen, entdecken, forschen, staunen, pflanzen, buddeln, klettern und rennen. Dies stärkt nicht nur das eigene Körpergefühl, sondern auch das Immunsystem.

3

## Die Wald- und Wiesenknirpse stellen sich vor

Wald- und Wiesenknirpse  
Auf den Wiesen der Steinmaueräcker  
76359 Burbach  
Telefon:  
E-Mail: [wiesenknirpse@lenitas.de](mailto:wiesenknirpse@lenitas.de)

### Der Träger Lenitas gGmbH

*Lenitas (lat.) = Zeit geben, Gelassenheit*

Der Name der Lenitas gGmbH ist Programm und Auftrag der pädagogischen Arbeit zugleich: Wir geben Kindern, Jugendlichen und ihren Familien die Zeit und den Raum, die sie benötigen. Die Lenitas gGmbH ist ein neuer Träger der Jugendhilfe in Karlsruhe. Bei der Lenitas handelt es sich um eine Ausgründung der Pro-Liberis gGmbH, in der neue Kita-Projekte und über den Kernbereich der Kindertagesbetreuung hinausgehende Projekte verwirklicht werden. Durch diese unternehmerische Umstrukturierung verfügt die Lenitas von Beginn an über qualifiziertes Personal. Seit Mai 2025 übernimmt die Lenitas die Trägerschaft für den „Naturkindergarten Wald- und Wiesenknirpse“ in Burbach und arbeitet an weiteren Kindertagesstätten-Projekten in der Stadt und dem Landkreis Karlsruhe. Weiter ist das gemeinnützige Unternehmen in den Bereichen Hilfen zur Erziehung, Schulbegleitung und Ferienbetreuung aktiv.

In der heutigen Schnelllebigkeit ist es uns ein besonderes Anliegen, Familien ausreichend Zeit zu geben und sie dabei zu unterstützen, sich an manchen Stellen des hektischen Alltags mehr Ruhe zu schaffen.

*Lenitas gGmbH · G.-Braun-Straße 14 · 76187 Karlsruhe  
Tel: 0721 – 96490104 · E-Mail: [info@lenitas.de](mailto:info@lenitas.de) · [www.lenitas.de](http://www.lenitas.de)*

## Unser Leitbild

Der Naturkindergarten „Wald- und Wiesenknirpse“ lebt das Motto „Im Einklang mit der Natur wachsen und lernen“. Wir verbringen jeden Tag im Freien und Erleben die Jahreszeiten in ihrer ganzen Vielfalt. Dabei fördern wir die ganzheitliche Entwicklung der Kinder durch Bewegung, Sinneserfahrungen und kreative Tätigkeiten in der Natur. Ein zentrales Anliegen ist es, den Kindern ein Bewusstsein für nachhaltiges Handeln und die natürlichen Abläufe in der Umwelt zu vermitteln. Der tägliche Aufenthalt an der frischen Luft stärkt ihre Gesundheit und ihr Wohlbefinden.

In unserer Gemeinschaft pflegen wir einen wertschätzenden Umgang und fördern Teamgeist, Empathie und gewaltfreie Konfliktlösung. Jedes Kind wird in seiner Einzigartigkeit unterstützt, seine individuellen Talente zu entdecken und weiterzuentwickeln. Spielerisches Lernen durch Forschen und Entdecken steht bei uns im Mittelpunkt. Wir möchten, dass die Kinder zu selbstbewussten, verantwortungsvollen und naturverbundenen Menschen heranwachsen, die mit einem tiefen Verständnis für die Natur und einem respektvollen Umgang mit ihrer Umwelt zu einer nachhaltigen Zukunft beitragen.

Toleranz und Wertschätzung ist uns im Team, sowie mit Eltern und Kindern auf allen Ebenen wichtig. Wir achten und respektieren einander mit unseren individuellen Stärken und Schwächen. Regelmäßige Fortbildungen sind wesentlicher Bestandteil der gemeinsamen Arbeit im Team.

4

## Rahmenbedingungen unserer Kita

Im eingruppigen Naturkindergarten können insgesamt 15 Kinder im Alter von zwei Jahren bis zum Schuleintritt betreut werden.

Das Einzugsgebiet umfasst zum größten Teil Marxzell mit seinen Ortsteilen Burbach, Pfaffenrot und Schielberg, sowie den Weilern Frauenalb, Fischweier und Steinhäusle.

## Unsere Räumlichkeiten

### Das Tiny House

Mit unserem beheizbaren Tiny House haben wir die Möglichkeit bei schlechtem Wetter uns in einem geschützten Raum aufzuhalten. Das Tiny House bietet Platz für weitere pädagogische Angebote, sowie Frühstück und Mittagessen bei schlechtem Wetter. Des Weiteren haben die Kinder die Möglichkeit dort zur Ruhe zu kommen und in einem abgetrennten Bereich zu schlafen.

## Unser Außengelände

Das Außengelände unseres Naturkindergartens ist ein abwechslungsreich gestalteter Naturraum, der vielfältige Möglichkeiten zum Spielen, Forschen und Entdecken bietet.

Die große, offene Wiese bietet viel Platz zum Rennen, Toben und Picknicken. Im Frühling und Sommer blühen hier zahlreiche Wildblumen, die Insekten anlocken und den Kindern die Möglichkeit geben, Blumen zu pflücken und die Vielfalt der Pflanzenwelt zu entdecken.

Ein Teil des Grundstücks ist dem Anbau von Obst, Gemüse und Kräutern gewidmet. Hier pflanzen und pflegen die Kinder gemeinsam mit den Fachkräften verschiedene Pflanzen und lernen dabei viel über den Kreislauf der Natur und die Herkunft von Lebensmitteln.

Eine zentrale Feuerstelle wird für gemeinschaftliche Aktivitäten, wie Lagerfeuer, Kochen und Geschichtenerzählen genutzt. Sie ist ein beliebter Treffpunkt und stärkt das Gemeinschaftsgefühl.

Unser Waldplatz ist ein festgelegtes Waldstück in der Nähe unseres Grundstückes. Hier können die Kinder verstecken spielen, klettern und die Tierwelt beobachten. Das Waldstück bietet schattige Plätze und lädt zu ruhigen Erkundungsgängen ein. Dieses vielfältige und naturnahe Außengelände bietet den Kindern unzählige Möglichkeiten, ihre Umwelt individuell spielerisch zu entdecken, motorische Fähigkeiten zu entwickeln und ein tiefes Verständnis für die Natur zu gewinnen.

## Verpflegung

Die Eltern kümmern sich selbständig um die Verpflegung ihres Kindes und geben diesem ein Frühstück, sowie eine zweite Vesper zum Mittagessen mit. Es steht den Kindern ebenfalls den ganzen Tag frisches Obst und Gemüse zur Verfügung. Dies wird von verschiedenen Elternteilen in die Kita gebracht.

## Unser Team

Die personelle Besetzung orientiert sich an dem Mindestpersonalschlüssel des KVJS und richtet sich nach der pädagogischen Notwendigkeit. Alle MitarbeiterInnen des Naturkindergartens sind ausgebildete ErzieherInnen, KinderpflegerInnen, Sozialpädagogen oder anerkannte Fachkräfte nach KiTaG §7 Abs. 2.

Unsere Einrichtung sehen wir als Ausbildungsstätte und bieten daher in der Regel jährlich einen Ausbildungsplatz an. Um eine enge Zusammenarbeit zwischen allen Teammitgliedern gewährleisten zu können, findet neben täglichen kurzen Austauschen, jede Woche eine Teamsitzung statt um alle Teammitglieder auf den neusten Stand zu bringen und Informationen auszutauschen (Reflexion der Arbeit, Teamaustausch, Planung von Festen, Austausch über Kinder, Besonderheiten/ Auffälligkeiten/ Entwicklung, ...).

Außerdem nimmt jeder Mitarbeiter jährlich an mindestens einer Fortbildung teil. Durch die enge Zusammenarbeit gelingt es, die Fähigkeiten eines jeden Mitarbeiters in die pädagogische Arbeit einzubringen und so optimal zu nutzen. Ein Betriebsausflug, ein Planungstag und ein pädagogischer Tag finden ebenfalls jährlich statt.

## Aufsichtspflicht

Wie auch andere Kindertagesstätten haben auch wir kontinuierliche aktive und präventive Aufsichtspflicht. Sowohl auf dem Grundstück des Naturkindergartens und dem Waldstück als auch auf Ausflügen in die Natur. Zur Aufsichtspflicht gehört neben der aktiven Beaufsichtigung der Kinder auch die Beseitigung eventueller Gefahren. Bevor die Kinder am Morgen kommen, checken wir unser Außengelände, sowie Räumlichkeiten auf Gefahren und beseitigen diese bei Fund sofort. Bei Ausflügen, beispielsweise in den Wald, kann dieser selbstverständlich nicht vorab komplett abgesucht werden. Hierbei ist eine präventive Haltung aller aufsichtführenden Personen erforderlich.

Es werden ebenfalls Regeln mit den Kindern erarbeitet, um sie zu schützen und für uns die Aufsichtspflicht möglich zu machen. Den Kindern wird dabei bewusstgemacht, dass die Überschreitung der Regeln konsequenterweise Sanktionen nach sich zieht.

Das Personal ist so eingeteilt, dass immer 2 Fachkräfte anwesend sind. Da es ein eingruppiger Naturkindergarten ist, gibt es keine weiteren Gruppenzuordnungen. Alle Fachkräfte sind für alle Kinder da.

6

## Alles rund um die Betreuung

### Öffnungs- und Schließzeiten/Betreuungsform

Der Naturkindergarten ist von Montag bis Freitag von 7:00 Uhr bis 14:00 Uhr geöffnet. Die Bringzeit der Kinder am Morgen ist zwischen 7:00 Uhr und 9:00 Uhr. Ab 9:00 Uhr sollten alle Kinder da sein, da wir den Morgenkreis als gemeinsamen Start in den Tag nutzen und miteinander den Tagesplan besprechen.

Die Abholzeit beginnt um 12:00 Uhr und endet um 14:00 Uhr. Es ist schriftlich zu vereinbaren, von wem das Kind abgeholt werden darf.

Bei gesetzlichen Feiertagen in Baden-Württemberg bleibt der Naturkindergarten geschlossen. Die genauen Ferien- bzw. Schließzeiten teilen wir unseren Eltern zu Beginn des Kindergartenjahres mit. Der Naturkindergarten hat bis zu 26 Schließtage pro Kindergartenjahr.

Da der Kindergarten nur bis 14:00 Uhr geöffnet hat, wird ausschließlich eine VÖ-Betreuungsform angeboten.

### Gebühren

Der aktuelle Elternbeitrag wird in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Marxzell festgelegt und kann jederzeit in der Einrichtung, sowie auf der Website des Naturkindergartens eingesehen werden:

Link der Einrichtungswebseite: [Wald- und Wiesenknirpse – Lenitas gGmbH](#)

Das Kindergartenjahr hat 12 Monate.

## Aufnahmebedingungen und Anmeldung

### Aufnahmebedingungen

Die Kinder, die unseren Naturkindergarten besuchen, müssen mindestens 2 Jahre alt sein. Impfungen wie Tetanus und FSME werden empfohlen. Ein Anliegen ist es uns außerdem, dass jedes Kind Wechselkleidung in der Einrichtung hat und auch der Witterung entsprechend gekleidet ist. Es findet im Vorfeld ein Anmeldegespräch mit den Betreuern statt, in dem alle Rahmenbedingungen mit den Eltern besprochen werden, sowie die Grundausstattung eines jeden einzelnen Kindes für den Besuch der Kita. Wechselkleidung kann in der Einrichtung deponiert werden.

7

### Anmeldung

Voranmeldungen werden das ganze Jahr über angenommen. Bei Interesse an einem Kindergartenplatz, schreiben Sie uns eine E-Mail.  
Wir nehmen dann Kontakt mit Ihnen auf.

## Beispieltagesablauf

### **07:00 – 09:00 Uhr – Ankommen der Kinder und Freispiel**

Alle Kinder kommen am Morgen auf dem Grundstück an, werden von den Betreuern begrüßt, in die Aufsichtspflicht genommen und hängen ihren Rucksack mit Essen und Trinken an die dafür vorgesehene Garderobe. Die Bringzeit ist auch Freispielzeit mit eventuell kleinen Angeboten, wie malen, basteln und vorlesen.

### **09:00 – 09:15 Uhr – Morgenkreis**

Vor dem Frühstück werden im Morgenkreis Lieder gesungen, Spiele gespielt und der Tagesplan für den restlichen Vormittag wird gemeinsam besprochen. Somit wissen die Kinder, wie der Tag verläuft, wer da ist und was auf sie zukommt.

Im Morgenkreis ist auch Raum und Zeit für Wetterkunde, Erlebnisse, Erzählungen und Fragen der Kinder. Je nach Jahreszeit wird ein thematischer Input gegeben.

### **09:15 – 09:45 Uhr – Gemeinsames Frühstück**

Gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften verzehren die Kinder ihr mitgebrachtes Frühstück. Bei schlechtem Wetter findet Das Frühstück im Bauwagen statt.

### **09:45 – 11:30 Uhr – Freispiel, gezielte Beschäftigungen und Ausflüge**

Während dieser Zeit können sich die Kinder überwiegend selbstständig aussuchen, womit und mit wem sie spielen wollen. Dabei stehen ihnen, je nach Möglichkeit, das gesamte Gelände und der Bauwagen des Kindergartens zur Verfügung.

Die Fachkräfte bieten je nach Interesse der Kinder, Jahreszeit und Wetterlage unterschiedliche Aktivitäten an. Außerdem können in dieser Zeit auch Ausflüge oder gemeinsame Aktionen wie z.B. Besuche unseres Waldplatzes, Besuch von in der Umgebung liegenden Spielplätzen, usw. durchgeführt werden.

### **11:30 Uhr – 12:00 Uhr – Vesperzeit**

Kinder und pädagogische Fachkräfte vespern gemeinsam zu Mittag. Je nach Wetterlage entweder im Bauwagen oder im Freien.

Währenddessen können die Kinder eine Geschichte hören. Die Kinder haben dadurch die Möglichkeit etwas zur Ruhe zu kommen und gleichzeitig besser die Möglichkeit ohne Hektik zu essen und zu trinken und in gemütlicher Runde zu sitzen.

### **12:00 Uhr – 13:00 Uhr – Mittagsruhe und Freispiel**

Je nach Wetter halten wir uns während dieser Zeit im Freien oder im Bauwagen auf. Nun ist es Zeit für ruhigere Spiele, Vorlesen, Geschichten oder Märchen erzählen und Musik hören. Kinder, die noch einen Mittagsschlaf benötigen, haben die Möglichkeit im Schlafbereich des Bauwagens zu schlafen.

### **13:00 Uhr – 14:00 Uhr – Verabschieden und Abholen aller Kinder**

Die Kinder werden verabschiedet und während dieser Zeit findet ein kurzer Informationsaustausch zwischen den pädagogischen Fachkräften und Eltern statt, ein sogenanntes „Tür- und Angelgespräch“. Gemeinsam räumen wir auf und bereiten uns auf die Ankunft der Eltern vor. Um 14:00 Uhr sind alle Kinder abgeholt und fahren nach Hause.

## **Eingewöhnungsmodell**

Ziel der Eingewöhnungsphase ist die Entwicklung einer tragfähigen Bindung und Beziehung zwischen den pädagogischen Fachkräften, dem Kind und den Eltern. Weiter soll sie dazu dienen, das Kind entsprechend seinem Alter mit dem Grundstück, dem Waldplatz und dem Tagesablauf der Wald- und Wiesenknirpse vertraut zu machen. Intensive Kontakte zwischen pädagogischen Fachkräften und Eltern in der Eingewöhnungsphase sollen das Entstehen eines vertrauensvollen Verhältnisses, geprägt von gegenseitigem Vertrauen, Wertschätzung und Verständnis, unterstützen. Eine gute Eingewöhnungsphase trägt einen wesentlichen Teil zum Aufbau einer tragfähigen Erziehungspartnerschaft zwischen pädagogischen Fachkräften und der Familie bei.

## Allgemeine Grundsätze

- 🐦 Die Kinder werden, wenn möglich, nacheinander aufgenommen, um die Aufmerksamkeit der päd. Fachkraft auf das neue Kind zu konzentrieren.
- 🐦 Die Eingewöhnung sollte möglichst nicht direkt vor Aufnahme der Berufstätigkeit des Elternteils starten (Verzögerungen der Eingewöhnung).
- 🐦 Kinder dürfen persönliche Gegenstände von zu Hause mitbringen, um den Übergang zu erleichtern.
- 🐦 Ein Abschiedsritual wird festgelegt.
- 🐦 Bei Erkrankungen in der Eingewöhnungsphase muss ein neuer Eingewöhnungsstart vereinbart werden.

## Die Eingewöhnung

Die Eingewöhnungsphase erstreckt sich über mindestens 15 Tage (Kindergartentage). Die angegebenen Zeiten sind Richtwerte, die in Ausnahmefällen sowohl nach oben wie auch nach unten abweichen können. Insbesondere wenn das Kind mit der Einrichtung schon vertraut ist. Auch die Haltung der Eltern zur Trennung von ihrem Kind spielt eine entscheidende Rolle.

## Grundphase

### 1. Tag

- 🐦 Das Kind hält sich gemeinsam mit einem Elternteil und der für die Eingewöhnung zuständigen Fachkraft für 1-2 Std. vor Ort auf.
- 🐦 Die päd. Fachkraft ist auf den Besuch vorbereitet und konzentriert sich ganz auf das Kind. Sie beobachtet das Kind und macht zurückhaltend Kontaktangebote.

### 2. bis 3. Tag

- 🐦 Die Eltern sind mit ihrem Kind 1-2 Std. anwesend. Die Eltern bekommen einen festen Ort/Platz zugewiesen. Sie sind nur da, um dem Kind Sicherheit zu geben. Nicht aber um ihr Spielpartner zu sein, dies ist nun Aufgabe der päd. Fachkraft.
- 🐦 Die päd. Fachkraft bietet sich behutsam dem Kind als Kontaktperson an. Sie versucht die Interessen des Kindes zu erkennen und darüber mit dem Kind in Interaktion zu treten. Sie sollte sich nicht zwischen Eltern und Kind stellen, damit das Kind die Eltern nicht aus den Augen verliert und unsicher wird.
- 🐦 Nach dem 3. Tag wird von der päd. Fachkraft und den Eltern entschieden, wann sich die Eltern zum ersten Mal für kurze Zeit vom Kind trennen. Frühestens nach dem 3. Tag kann eine vorläufige Entscheidung über den weiteren Verlauf getroffen werden. Auf die Gefühle der Eltern wird Rücksicht genommen.

## Aufbauphase

### 4. bis 10. Tag

- 🐦 Eltern entfernen sich zunächst für kurze Zeit von ihrem Kind. Die Abwesenheit der Eltern verlängert sich bis zum 10. Tag. Dennoch sollten sich die Eltern auf dem Gelände aufhalten, um in „Krisenfällen“ schnell erreichbar zu sein.
- 🐦 Reagiert das Kind heftig auf den Abschied der Eltern und lässt sich nicht von der päd. Fachkraft beruhigen, zieht es sich zurück, nimmt keinen Kontakt zu anderen Kindern auf usw. ist es ein Hinweis darauf, dass eine Trennung von den Eltern noch nicht möglich ist. Die Eingewöhnungszeit verlängert sich dann nach Absprache.

10

## Stabilisierungsphase

### 10. bis 15. Tag

- 🐦 Die Eltern halten sich nicht mehr in der Einrichtung auf, sind aber jederzeit erreichbar und können schnell in die Einrichtung kommen, um in „Krisenfällen“ innerhalb kürzester Zeit bei ihrem Kind zu sein.
- 🐦 Kinder erlangen mit der Zeit das Vertrauen, dass die Eltern wiederkommen. Diese Erfahrung muss erst gelernt werden und kann nicht als selbstverständlich vorausgesetzt werden. Die pädagogische Fachkraft, die für die Eingewöhnung verantwortlich ist, führt regelmäßig mit den Eltern ein Reflexionsgespräch über den Stand der Bindung des Kindes an den Kindergarten und den weiteren Verlauf der Eingewöhnung. Die Frage nach den Erfahrungen und Empfindungen der Eltern während der Eingewöhnungsphase sollte ebenfalls Inhalt der Gespräche sein.

## Beobachtung und Dokumentation

Beobachtungen sind für unsere Arbeit von großer Bedeutung, denn auf Ihnen basiert die jeweilige Einschätzung der Entwicklung der Kinder. So können Interessen, Bedürfnisse, individuelle Stärken und Begabungen, sowie auch gewisser Förderbedarf herausgefiltert werden und für die jeweiligen Handlungen der Erzieher/innen abgestimmt werden. Sie geben uns Einblick in die aktuellen Lern- und Entwicklungsprozesse der Kinder. Neben freien Beobachtungen nutzen wir Entwicklungsbögen für die Kinder. Diese Dokumentationen werden in den Teamsitzungen gemeinsam reflektiert sowie ausgewertet und dienen anschließend als Grundlage für die regelmäßigen Entwicklungsgespräche mit den Eltern. Diese finden mindestens einmal jährlich statt.

## Portfolio

In unserer Kindertagesstätte führen wir für jedes Kind einen eigenen Portfolioordner. Er dient als ein Arbeitsinstrument unserer pädagogischen Arbeit für die Dokumentation des Verhaltens, der Lernerfolge und dem Erwerb einer Kompetenz oder Fähigkeit der Kinder. Das Portfolio, ähnlich einem Tagebuch, wird gemeinsam mit den Kindern gestaltet. Es werden Bilddokumentation von Ausflügen, Lernerfolgen, besonderen Erlebnissen, sowie Gebasteltes, Lieder, Lerngeschichten oder Aufgabenblätter abgeheftet. Der Ordner ist Eigentum eines jeden Kindes und ist daher jederzeit für das Kind und wenn es möchte, für seine Eltern einsehbar. Damit jedes Kind selbständig auf sein Portfolio zugreifen kann, ist es sowohl mit Namen als auch mit einem Foto gekennzeichnet und steht im Bauwagen auf Kinderhöhe. Durch das Foto können auch Kinder, die ihren Namen noch nicht schreiben können, ihren Ordner erkennen. Am Ende der Kindergartenzeit bekommt jedes Kind seinen Ordner mit nach Hause.

11

## Vorschularbeit

Der Übergang vom Kindergarten in die Schule ist für die Kinder ein großer Schritt und mit viel Veränderung verbunden. Wir möchten die Kinder auf die bevorstehende Veränderung vorbereiten und begleiten. Individuell gehen wir auf die Bedürfnisse des einzelnen Kindes ein. Es werden nicht nur Übungen auf dem Papier angeboten, sondern spielerisch Wissen vermittelt, und in unseren Alltagsprojekten als Angebot für alle Kinder wird ihre Konzentrationsfähigkeit geschult. Großen Wert legen wir auf das Entwicklungsgespräch und den Austausch mit den Eltern, wenn es um die Schulfähigkeit des einzelnen Kindes geht.

Doch nicht nur im letzten Jahr werden die Kinder gezielt auf die Schule vorbereitet. Über die ganze Kindergartenzeit bringen wir den Kindern grundlegende Kenntnisse wie Sozialverhalten, Lernstrategien, Konzentration und vieles mehr bei. Im letzten Jahr vor Schuleintritt bieten viele Grundschulen den künftigen Schulanfängern Schnuppertage an. Bitte nehmen Sie als Eltern rechtzeitig Kontakt zur Grundschule Ihres Ortes auf und fragen Sie, welche Form der Vorschularbeit dort angeboten wird. Wir sind gerne bereit, uns je nach Wunsch der Eltern mit den zukünftigen LehrerInnen des Kindes zu vernetzen und auszutauschen.

## Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsauftrages

Grundlage unseres pädagogischen Konzeptes bietet der Orientierungsplan Baden-Württemberg in seiner jeweils gültigen Fassung.

„Der Orientierungsplan betrachtet frühkindliche Bildungsprozesse aus verschiedenen Blickwinkeln, legt aber seinen Schwerpunkt auf die Perspektive des Kindes. Die Leitfragen sind "Was will das Kind?" und "Was braucht das Kind?". Er berücksichtigt die grundlegenden Motivationen von Kindern und fokussiert auf sechs maßgebliche Bildungs- und Entwicklungsfelder (...) unter besonderer Berücksichtigung der Sprachentwicklung und der Schulfähigkeit.“<sup>1</sup>

12

### Körper<sup>2</sup>

Zuwendung, Fürsorge und Zärtlichkeit sind die primären und elementaren Lebens- und Körpererfahrungen von Kindern. Sie erleben sich als hungrig, durstig und verletzlich und bringen dies zum Ausdruck. Die Grundlagen für positives Körpergefühl, Gesundheitsbewusstsein und richtige Ernährung werden in den ersten sechs bis acht Lebensjahren eines Kindes gelegt. In dieser Phase spielt auch die Bewegung eine wichtige Rolle. Körperlich-sinnliche Erfahrungen sind dabei von entscheidender Bedeutung. Bewegung, ausgewogene Ernährung und ein positives Selbst- und Körperkonzept sind die Antriebsquelle für die gesamte körperliche, soziale, psychische und kognitive Entwicklung eines Kindes. Das Kind erschließt sich seine Welt aktiv, mit allen Sinnen und vor allem in Bewegung. Es erprobt sich und seine Fähigkeiten, nimmt über Bewegung Kontakt zu seiner Umwelt auf und beginnt seine soziale und materiale Umwelt zu verstehen. Dadurch werden sein körperliches Gleichgewicht und seine kognitive und seelische Entwicklung gefördert. Bei Krankheit erlebt das Kind, dass körperliches Wohlbefinden, Bewegung, Gesundheit und Ernährung eng zusammenhängen. Eine wichtige Voraussetzung für Wohlbefinden, Leistungsfähigkeit und Gesundheit ist eine bedarfsgerechte Ernährung. Eine Erweiterung des Erfahrungshorizonts erfährt das Kind im Kontakt mit älteren, kranken und behinderten Menschen.

Zunehmend wird festgestellt, dass sich die psychomotorischen Fähigkeiten, die Kondition und die Anstrengungsbereitschaft von Kindern deutlich verschlechtert haben. Diese Folgen von Übergewicht, mangelnder Bewegung und ungesunder Ernährung sind ein erhöhtes Unfallrisiko und können später zu chronischen Erkrankungen führen. Kindergärten haben deshalb im Sinne einer ganzheitlichen Förderung des Kindes die Aufgabe, dem Kind in unserer zunehmend bewegungsarmen und wenig ernährungsbewussten Gesellschaft, vielfältige Erfahrungen zu ermöglichen. Dies soll einerseits in unterschiedlichen Bewegungsräumen und andererseits bei der Vorbereitung, Gestaltung und Ritualisierung von Mahlzeiten, beim Kennenlernen von Lebensmitteln und bei der Nahrungszubereitung geschehen.

<sup>1</sup> Kindergärten Baden-Württemberg: [http://www.kindergaerten-bw.de/,Lde/Startseite/Fruehe+Bildung/Bildungs\\_+und+Entwicklungsfelder](http://www.kindergaerten-bw.de/,Lde/Startseite/Fruehe+Bildung/Bildungs_+und+Entwicklungsfelder) (20.08.2018)

<sup>2</sup> Alle Unterpunkte aus Punkt 11 - Vgl. Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten.

Kinder erfahren ihren Körper im Rollen- und Theaterspiel nochmals auf eine ganz andere Weise. Sie erleben sich als Konstrukteure von Wirklichkeiten auf der Simulationsebene des „so-tun-als-ob“. Dieser primär künstlerische Ausdruck des menschlichen Körpers, der beim Theaterspiel und in Gestaltungsaktionen zum Ausdruck kommt, sollte als „Bewusstheit durch Bewegung“ vielfältig gefördert werden.

## **Ziele im Bereich Körper**

### *Unsere Kinder...*

- 🐦 erwerben grundlegende Bewegungsformen und erweitern ihren Handlungs- und Erfahrungsraum.
- 🐦 erwerben Wissen über ihren Körper.
- 🐦 entwickeln ein Gespür für die eigenen körperlichen Fähigkeiten und Grenzen, sowie die der anderen und lernen diese anzunehmen.
- 🐦 entwickeln ein erstes Verständnis für die Pflege, Regulierung und Gesunderhaltung ihres Körpers.
- 🐦 entfalten ein positives Körper- und Selbstkonzept als Grundlage für die gesamte Entwicklung.
- 🐦 entdecken ihre Sexualität und die Geschlechterunterschiede und erleben Behutsamkeit, Respekt und Gleichwertigkeit im sozialen Miteinander von Jungen und Mädchen.
- 🐦 erfahren den genussvollen Umgang mit gesunder Ernährung.
- 🐦 bauen ihre konditionellen und koordinativen Fertigkeiten und Fähigkeiten aus.
- 🐦 erweitern und verfeinern ihre grobmotorischen Fertigkeiten und Fähigkeiten.
- 🐦 differenzieren ihre fein- und graphomotorischen Fertigkeiten und Fähigkeiten und erweitern sie.
- 🐦 finden auch unter erschwerten Bedingungen eigene Wege in der motorischen Entwicklung und lernen Hilfestellungen und andere kompensatorische Mittel zu nutzen.
- 🐦 erfahren ihren Körper als Darstellungs- und Ausdrucksmittel.

13

## **Bereiche im Naturkindergarten, die das Entwicklungsfeld Körper ansprechen**

### *Das Kind...*

- 🐦 hat vielfältige Bewegungsmöglichkeiten durch das Spielen in und mit der Natur.
- 🐦 hat Bewegung im Freien bei jedem Wetter.
- 🐦 macht wöchentliche Ausflüge mit teils langen Fußwegen und vielfältigen Anreizen zum Bewegen.
- 🐦 kommt täglich an seine körperlichen Grenzen und über sie hinaus (sehr bewegungsfreudige Kinder können sich ausleben – weniger bewegungsfreudige Kinder werden ermuntert).
- 🐦 kann durch Rollenspiele / Verkleiden / Theater / seinen Körper erfahren.
- 🐦 erlebt einen freien Umgang mit körperlichen Bedürfnissen (z.B. im Freien urinieren).
- 🐦 hat Möglichkeiten zum Entspannen und Ruhen im Bauwagen.

- 👉 bekommt Bewegungserfahrungen mit allen Naturelementen (Wasser, Erde, Luft, Feuer).
- 👉 kann seine motorischen Kenntnisse erweitern (z.B. Klettern auf Bäume)
- 👉 bekommt Übung (z.B. in der Kraftdosierung) beim Umgang mit echtem Werkzeug.
- 👉 schult seine Feinmotorik im Umgang mit Sand, Erde, Matsch und beim Werken, Basteln, Malen.
- 👉 kommt außer Atem und ins Schwitzen.
- 👉 hat Erwachsene zum Vorbild, die sich bewegen.
- 👉 hat die Möglichkeit sein gesundes Frühstück und Mittagessen in Gemeinschaft zu erleben.
- 👉 hat immer Tee und/oder Wasser zur Verfügung.
- 👉 erlebt, dass seine Intimsphäre von den Erwachsenen geachtet wird.
- 👉 bekommt ein Gespür für Gefahren, Straßenverkehr und Unfälle.
- 👉 hat die Möglichkeit sich körperlich auszudrücken (z.B. Stimme, Gebärden, Gestik, Mimik, Singen).
- 👉 hat die Möglichkeiten für Rhythmik und Tanz im Bauwagen.

## Sinne

Kinder erforschen und entdecken die Welt durch ihre Sinne. Sie sehen, beobachten, hören, fühlen, tasten, riechen und schmecken. Bei diesem aktiven Prozess des Wahrnehmens begreifen Kinder die Welt in ihrer Differenziertheit, versuchen sich darin zurecht zu finden und sie zu begreifen. Dazu brauchen sie vielfältige Gelegenheiten zu sinnlich wahrnehmbaren Welterfahrungen, Zeit und Raum zum Erforschen, Experimentieren, Ausprobieren und Erleben innerhalb unterschiedlicher Erfahrungsfelder. Kunst, Musik und Theater bieten den Kindern im Alltag die Mittel sich schöpferisch und damit aktiv mit sich selbst, den Spielpartnern und ihrer Umgebung auseinander zu setzen. Dabei werden Sinne sensibilisiert und die Persönlichkeitsentwicklung gefördert. Gestalterische Tätigkeiten sind Formen experimentellen Denkens und Forschens und fördern in besonderer Weise die Entwicklung einer solchen differenzierten Wahrnehmungsfähigkeit. Zeichen und Zeichnungen von Kindern sind ein sichtbarer Ausdruck ihrer Wirklichkeit, sei es nun Bilder aus der „Kritzelfase“ vor Beginn des Kindergartenalters oder die typischen „Kopf-, Glieder- und Körperfüßler“ und Bilder mit Handlungs- und Erzählstrukturen von Kindergartenkindern. Kinder müssen dabei in ihrer Individualität wahrgenommen werden.

Unterschiedlichen Lernfortschritten bei den Kindern muss mit differenzierten Angeboten begegnet werden, Themen der Kinder müssen ernst genommen werden. Damit Kinder sich in vielfältiger gestalterischer Weise äußern können, müssen ihnen unterschiedliche Gestaltungsmittel und Materialien frei zur Verfügung stehen. Projekte eignen sich für diese experimentelle, formale und gestalterisch inhaltliche Auseinandersetzung ganz besonders. Der Kindergarten muss ein Ort des optischen und klanglichen Wahrnehmens sein, ein Ort des Erkundens und Erfahrens, des Experimentierens und Erfindens und ein Ort für Gestalten und Formen.

Gestisches und mimisches Darstellen sind im Sinne einer ganzheitlichen Ausrichtung ebenso wichtig wie Tanz und Bewegung, bildnerisches Gestalten, Spiele mit der Muttersprache und in besonderer Weise auch die Musik. Die elementare Freude des Kindes am Hören und am Musizieren muss genutzt werden. Kinder mit Seh- und/oder Hörbehinderungen benötigen besondere Gestaltungen der Umwelt bzw. der Räume und eine Abstimmung mit den entsprechenden Beratungsstellen ist hilfreich.

## **Ziele im Bereich Sinne**

### *Kinder...*

- 👉 entwickeln, schärfen und schulen ihre Sinne.
- 👉 erlangen durch die differenzierte Entwicklung, Nutzung und Integration ihrer Sinne Orientierungs-, Gestaltungs- und Ausdrucksfähigkeit und lernen achtsam zu sein.
- 👉 erfahren die Bedeutung und die Leistungen der Sinne.
- 👉 erfahren über die Sinneswahrnehmung Identität, Selbstvertrauen, Weltwissen und soziale Kompetenzen und erleben ihre Sinne als Grundlage für Aktivität und Teilhabe.
- 👉 nutzen alle Sinne, um ihren Alltag selbstwirksam zu gestalten, sich ihre materiale und personale Umwelt anzueignen, sich in ihr zu orientieren und soziale Bindungen zu erleben und zu gestalten.
- 👉 können ihre Aufmerksamkeit gezielt ausrichten und sich vor Reizüberflutungen schützen.
- 👉 nehmen Bilder und Klänge aus Alltag, Musik, Kunst und Medien, sowie Eindrücke aus der Natur bewusst wahr und setzen sich damit auseinander, entwickeln vielfältige Möglichkeiten, Eindrücke und Vorstellungen ästhetisch-künstlerisch zum Ausdruck zu bringen.

15

## **Bereiche im Naturkindergarten, die das Entwicklungsfeld Sinne ansprechen**

### *Das Kind...*

- 👉 bekommt vielfältige Sinneserfahrungen durch konzentriertes vertieftes (Flow) Spiel/Forschen in der Natur.
- 👉 schult alle Sinne im Umgang mit den Tieren (Käfer, Schnecken, Vögel, usw.).
- 👉 erlebt Walddtage.
- 👉 wird durch die natürliche Umgebung vor Reizüberflutung geschützt.
- 👉 hat die Möglichkeit Stille zu erfahren.
- 👉 kann die vielfältigen Fähigkeiten seiner Sinne entdecken und erweitern.
- 👉 erlebt Naturphänomene hautnah (Wind, Regen, Sturm, Schnee, Hitze).
- 👉 hat Wolle, Tücher und andere Textilien zum Spielen und Basteln zur Verfügung.
- 👉 nimmt beim Spielen und Arbeiten auf dem Grundstück die Erde mit allen Sinnen wahr.
- 👉 sammelt Naturmaterialien, Recyclingmaterial und Holz und spielt oder bastelt damit.
- 👉 hat Pinsel, Farben, verschiedene Stifte und Malutensilien im Kreativbereich zur Verfügung.
- 👉 hat Matratzen, Kissen, Decken und Kuscheltiere im Bauwagen zur Verfügung.

- ☞ erfährt Licht- und Klangquellen.
- ☞ erprobt verschiedene Instrumente.

## Sprache

Wir brauchen die Sprache, um uns zu verständigen, um Dinge benennen zu können, um Gedanken zu klären und auszutauschen, um Erfahrungen und Gefühle mitzuteilen und um uns Wissen anzueignen und weiterzugeben. Die Sprachbeherrschung, zuerst in Form der gesprochenen Sprache, später auch als Schrift, hat für das Lernen eine herausragende und unbestrittene Rolle. Da die Sprache auch ein wichtiges Werkzeug für die späteren Lernprozesse innerhalb und außerhalb von Kindergarten und Schule darstellt, wirken sich Defizite in der Sprachbeherrschung hemmend auf die meisten anderen Lebens- und Lernprozesse aus. Der Sprachlernprozess eines Kindes lässt sich verkürzt folgendermaßen darstellen: Babys erzeugen bereits ab dem zweiten Lebensmonat eigene Laute. In einem monatelangen intensiven Lernprozess lernt das Kind dann, aus dem akustischen Gewirr Rhythmen, Laute, Lautketten zu unterscheiden und mit Personen, Gegenständen, Gefühlen zu verbinden. Dabei wird es von den Eltern unterstützt, indem sie ihm immer wieder deutlich bestimmte Wörter vorsprechen. Das Kind selbst probiert mit Lallen, Quietschen, Brabbeln, Schreien sein „Klangrepertoire“ aus, erweitert es und nähert es den von den Eltern vorgesprochenen Klangmustern an. Durch das wiederholte Verbinden von Wörtern mit realen oder in Bilderbüchern abgebildeten Dingen schließlich lernt ein Kind, dass diese Klangmuster für etwas stehen, etwas bedeuten. Das Lachen und der Zuspruch der Eltern signalisieren dem Kind, dass es ein Wort richtig anwendet. Die wichtigsten Faktoren beim Sprechlernprozess sind also Vorbilder, die eine Sprache schon beherrschen, sich dem Kind zuwenden und mit dem Kind sprechen, immer wieder Worte vorsprechen, korrigieren, sich über den Erfolg freuen und diese Freude dem Kind sichtbar machen.

Außerdem ist die Möglichkeit unerlässlich mit seiner eigenen Lautproduktion zu experimentieren und zu hören, welche Klangeffekte sich erzeugen lassen. Des Weiteren eine anregende Umgebung, die durch Personen, Gegenstände und Abbildungen den Bezug für das Gelernte herstellt. In Zeiten in denen Erwachsene aus den unterschiedlichsten Gründen immer weniger mit Kindern sprechen, muss deshalb in Kindergärten besonders viel gesprochen werden. Alle Kinder im Kindergarten haben von Anfang an ein Anrecht auf Sprachbildung und Sprachförderung und damit auf gezielte Erweiterung ihres Sprachvermögens. Dazu brauchen sie eine sprachanregende Umgebung, Bücher, Kinderzeitschriften, vor allem aber Menschen, die mit ihnen reden, singen und ihnen Geschichten erzählen und vorlesen. Sprachförderung in Kindertageseinrichtungen wird nicht als isoliertes Sprachtraining verstanden, sondern als gezielte Erweiterung der Sprachkompetenz durch in den Alltag integrierte sprachanregende Angebote. Die Eltern müssen dabei mit einbezogen werden.

Daher sind ganzheitliche Sprachförderkonzepte umzusetzen. Fremde Sprachen und Kulturen sind den heutigen Kindern selbstverständlich und vertraut. Das Aufgreifen der Vielfalt der Sprachen bedeutet eine Würdigung und Wertschätzung, die das einzelne Kind stärkt und anspornt, Anstrengungen zu unternehmen, seine sprachlichen Fähigkeiten zu erweitern.

## **Ziele im Bereich Sprache**

*Kinder...*

- 🐦 erleben Interesse und Freude an der Kommunikation, erweitern und verbessern ihre nonverbalen und verbalen Ausdrucksfähigkeiten.
- 🐦 verfügen über vielfältige Möglichkeiten mit anderen zu kommunizieren und sich auszutauschen.
- 🐦 erzählen Geschichten mit Anfang, Mitte und Schluss.
- 🐦 erweitern in der Verknüpfung von Sprache mit Musik, rhythmischem Sprechen und Bewegung ihre Sprachkompetenzen.
- 🐦 nutzen Sprache, um an der Gemeinschaft teilzuhaben und das Zusammenleben mit anderen zu gestalten.
- 🐦 mit einer anderen Herkunftssprache erfahren Deutsch als weitere Sprache.
- 🐦 erfahren unterschiedliche Sprachen als Bereicherung der Kommunikation und Kultur.
- 🐦 lernen Schrift als Teil ihrer alltäglichen Lebenswelt kennen und beginnen sie einzusetzen.

17

## **Bereiche im Naturkindergarten, die dieses Entwicklungsfeld Sprache ansprechen**

*Das Kind...*

- 🐦 wird beim Ankommen im Kindergarten begrüßt.
- 🐦 kann im gemeinsamen täglichen Morgenkreis zu Wort kommen.
- 🐦 erlebt hin und wieder Handpuppen im Morgenkreis.
- 🐦 kann alles erfragen und sagen.
- 🐦 erlebt, dass seine Themen aufgegriffen werden und seine Handlungen situationsangemessen sprachlich begleitet und unterstützt werden.
- 🐦 hat viel Gelegenheiten von sich aus zu erzählen, dieses wird von den anderen Kindern und Erwachsenen wahrgenommen.
- 🐦 hat Dialekte, andere Sprachen und Kommunikationsformen (auch nonverbale) diese werden wertgeschätzt und kommen auch in Liedern, Fingerspielen und Geschichten zum Einsatz.
- 🐦 wird durch Vorbild der Erwachsenen dazu angeregt mit der Sprache zu spielen (selbst reimen, Laute austauschen, Phantasieworte erfinden).
- 🐦 hat die Möglichkeit seine Bedürfnisse, Gefühle und Anliegen verbal oder nonverbal auszudrücken, auch Gefühle wie Ablehnung, Unwohlsein, Ärger oder Wut werden respektiert.
- 🐦 erschließt sich durch Fragen seine Umwelt, auf seine Fragen wird eingegangen.
- 🐦 hat die Möglichkeit Bücher anzuschauen oder vorgelesen zu bekommen, CDs zu hören, allein oder gemeinsam mit anderen.
- 🐦 kann seine Bücher oder anderes Material aus seinem Interessengebiet mitbringen.

- 🐦 bekommt Orientierungshilfen (z.B. Tagesplan), diese erleichtern ihm die zeitliche und räumliche Orientierung.
- 🐦 lernt durch Schrift und Symbole im Alltag (Tagesplan, Schilder und Beschriftungen) deren Bedeutung zu erfassen.
- 🐦 kann bei Projekten oder Ausflügen seinen Wortschatz erweitern.
- 🐦 hat verschiedene Materialien zum Schreiben und Kritzeln.

## Denken

Die Denkentwicklung beginnt mit der Strukturierung von sinnlichen Wahrnehmungen und Handlungen. Denken ist dabei von Anfang an auf Beziehung angewiesen. Das Kind braucht von seinen Bezugspersonen emotionale, nonverbale und verbale Anregungen und Reaktionen auf sein Handeln. Gelingt dieser Dialog nicht, wird es in der Entwicklung seines Denkens gehindert. Das Gefühl der Sicherheit und ein aufmunternder Blick der Erzieherin regt das Kind an, zu vielfältigen Explorationen seiner Umwelt aufzubrechen. Ein besonders wichtiger Schritt ist, wenn das Kind die Bezugspersonen in seine Handlungen einbezieht und ein gemeinsames Zentrum der Aufmerksamkeit entsteht. Kinder suchen von Anfang an nach Sinn und Bedeutung. Sie besitzen bereits sehr früh erstaunliche Fähigkeiten im Wahrnehmen und Denken. Schon mit sechs Monaten können sie Ursache-Wirkungs-Zusammenhänge (z. B. wenn strampeln – dann Bewegung, wenn Schütteln einer Rassel – dann Geräusch) erkennen und verinnerlichen. Bereits in diesem Alter sind sie in der Lage, Kategorien und Regeln (bekannte und unbekannte Lautfolgen ihrer Erstsprache) zu bilden und zu erinnern. Auch ein erstes Verständnis von Mengen entwickelt sich. Schon kleine Kinder haben ein intuitives Verständnis dafür, dass 1 plus 1 nicht 1 sein kann. Die Entwicklung der Sprache katapultiert das Denken des Kindes weiter nach vorne. Jeder kennt die Neigung kleiner Kinder, unaufhörlich nach Ursachen zu fragen. Diese „Warum-Fragen“ (und ihre Antworten) sind wichtig, damit sich das Kind Ereignisse erklären, vorhersagen und sie damit letztendlich steuern kann. Das passiert bereits mit vier Jahren, wenn Kinder in der Lage sind, Hypothesen aufzustellen und zu überprüfen. „Die Sonne geht nachts schlafen“; „Meine Pflanze ist größer, weil ich älter bin“ sind Hypothesenbildungen von Kindern. Kinder denken in Bildern und drücken sich über Bilder aus. Dieser Form bildhaften Denkens gilt es Raum zu geben, indem Kindern vielfältige Möglichkeiten geboten werden, ihre Gedanken und Ideen zum Ausdruck zu bringen. Dazu gehört nicht nur das Hervorbringen von Bildern über die Wirklichkeit, sondern gerade auch eine Art von Nachdenken über Mögliches und Unmögliches. Daraus entwickeln sich Fantasien, Utopien und Visionen. In der ästhetisch-künstlerischen Gestaltung und beim Musizieren muss diese Form des Denkens ihren besonderen Platz und Ausdruck finden. Was, wie, wodurch, warum, wozu? Der Prozess des Denkens muss unterstützt werden, um beispielsweise Phänomenen im Alltag und in der Natur auf die Spur zu kommen. Kinder treten in Beziehung zu ihrer Umwelt, indem sie beobachten, vergleichen und forschen. Dabei entwickeln sie – auch im Austausch mit anderen Kindern und Bezugspersonen – eigene Erklärungsmodelle. Das Denken umfasst alle Fähigkeiten, die helfen zu erklären, zu strukturieren und vorherzusagen.

Im Einzelnen geht es um das Bilden von Kategorien und das Finden und Anwenden von Regeln, um das Erfassen von Ursache-Wirkungs-Zusammenhängen, um schlussfolgerndes Denken und Problemlösen sowie um logisches Denken. Damit das Kind all diese Fähigkeiten erlernen und erproben kann, braucht es eine Umgebung, die es dazu ermuntert. Es geht nicht darum, Fakten zu lernen, es geht um Denkweisen und Strategien, die es später beim Drachensteigen, beim Reparieren eines Fahrrads oder beim Verstecken eines Weihnachtsgeschenkes genauso braucht wie im naturwissenschaftlich-mathematischen Unterricht. Im Bildungs- und Entwicklungsfeld „Denken“ wird eine Brücke gebaut zwischen den konkreten kontext- und handlungsgebundenen Erfahrungen des Kindes und dem kindlichen Denken in Bildern und Symbolen. Naturphänomene, Technik und Mathematik sind Teil der kindlichen Lebenswelt und üben eine große Faszination auf Kinder aus.

Erscheinungen der Natur, wie Jahreszeiten, Tageslängen, Sonnenscheindauer, Wachstum von Pflanzen, Tieren, Menschen sowie Erfindungen der Technik, wie der Wasserkocher, der Tacho im Auto und der Kilometerzähler am Fahrrad wecken das Bedürfnis, zu verstehen. Kindliches Denken ist ganzheitliches Denken, deshalb ist es wichtig die Themen und Fragestellungen des Kindes nicht isoliert anzugehen, sondern die mathematisch-naturwissenschaftlichen und technischen Zusammenhänge als Ganzes zu betrachten und einzubetten in kindlichen Ausdrucksformen und sie sinnlich erfahrbar zu gestalten.

### **Ziele im Bereich Denken**

*Kinder...*

- 👉 staunen über Alltags- und Naturphänomene und werden sprachlich begleitet und bestärkt.
- 👉 sammeln verschiedene Dinge, wie Steine, Joghurtbecher, Blätter und Kastanien und andere Baumfrüchte.
- 👉 haben Freude daran, zusammen mit anderen über Dinge nachzudenken.
- 👉 beobachten ihre Umgebung genau, stellen Vermutungen auf und überprüfen diese mit verschiedenen Strategien.
- 👉 systematisieren und dokumentieren ihre Beobachtungen.
- 👉 erkennen Muster, Regeln, Symbole und Zusammenhänge, um die Welt zu erfassen.
- 👉 entwickeln Mengenvorstellungen und erkennen Ziffern.
- 👉 erstellen Pläne (z. B. Tagesplan, Plan eines Festes, Bauplan, Wegskizze, Spielplan).
- 👉 stellen sich und ihrer Umwelt Fragen, auch philosophischer und religiöser Natur, und suchen nach Antworten.
- 👉 experimentieren und verfolgen eigene mathematische und naturwissenschaftliche Vorstellungen.
- 👉 experimentieren und verfolgen eigene Ideen im sprachlichen, künstlerischen und sozialen Bereich.
- 👉 konstruieren und entwickeln eigene technische Ideen.
- 👉 reflektieren Regelmäßigkeiten und Zusammenhänge.
- 👉 geben ihren Gedanken, Vorstellungen, Träumen und Wünschen einen ästhetisch-künstlerischen Ausdruck.

## Bereiche im Naturkindergarten die das Entwicklungsfeld Denken ansprechen

### Das Kind...

- 🐦 erlebt Alltags- und Naturphänomene im Umgang mit der Natur durch das hautnahe Erleben der Jahreszeiten.
- 🐦 darf mit Feuer, Wasser, Erde, Eis, experimentieren.
- 🐦 hat die Möglichkeit alles zu sammeln und auszuprobieren (z.B. Früchte).
- 🐦 kann zusammen mit anderen Kindern und Erwachsenen seine Gedanken ausdrücken.
- 🐦 darf solange es möchte beobachten und erforschen.
- 🐦 wird nicht bei seinem Denkprozess gestört.
- 🐦 erlebt Rituale und Muster die Notwendig sind damit gewisse Abläufe stattfinden können (z.B. beim sähen, pflügen, ernten).
- 🐦 hat die Möglichkeit seinen Wissensschatz anzuwenden und auszubauen.
- 🐦 hat die Möglichkeit Erfahrungen durch Versuch und Irrtum zu machen.
- 🐦 kann den Erwachsenen bei verschiedenen Arbeiten helfen und sich einbringen.
- 🐦 darf jederzeit seinen Bedürfnissen nach Kreativität (z.B. Werkbank, Kreativbereich) nachgehen.
- 🐦 entwickelt Fantasie und Vorstellungskraft im freien Spiel.
- 🐦 darf seinen Fragen und Ideen auf den Grund gehen.
- 🐦 hat Raum zum Träumen.
- 🐦 kann ruhen und auftanken.

20

### Gefühl und Mitgefühl

Menschliches Handeln ist begleitet von Emotionen. Sie gehören zum täglichen Erleben und der Umgang mit ihnen will gelernt sein. Mit dieser Fähigkeit wird niemand geboren. Ein Kind nimmt schon sehr früh z. B. Körperbewegungen, Gesichtsausdrücke und Blicke seiner Bezugspersonen wahr, deutet sie und kann sich daran erinnern. Es findet ein wechselseitiges Aufnehmen und spiegelndes Zurückgeben mit der Bezugsperson statt. Das ist der Ausgangspunkt jeder zwischenmenschlichen Beziehung und Bindung. Für die Entwicklung des erforderlichen Urvertrauens benötigt das Kind konstante Bezugspersonen, die sensibel und beständig sind im gemeinsamen Tun mit dem Kind. Nur in dieser persönlichen Begegnung und nicht über Medien lernt jedes Kind Gefühl und Mitgefühl. Es übernimmt zunächst die gefühlsmäßige Einschätzung von Situationen seiner Bezugspersonen. Im Alltag und im Spiel hat das Kind ein Übungsfeld, in dem es Handeln und Fühlen in unterschiedlichen Rollen und damit aus verschiedenen Perspektiven erproben kann. Das Kind entwickelt zunehmend auch das Gefühl der Selbstwirksamkeit, indem es mit seinem Verhalten bei seinen Bezugspersonen etwas bewirkt. Auf dieser Grundlage entwickelt sich Zutrauen zu sich selbst, zu anderen Personen und zur Welt. Die Erfahrung der eigenen Stärken und Fähigkeiten, aber auch der Grenzen festigen Kinder in der Entwicklung ihrer Persönlichkeit und Identität.

Im Kindergarten kommen weitere wichtige Bezugspersonen hinzu und schaffen eine sichere und vertrauensvolle Beziehung, damit das Kind sich weiterentwickeln und seine Beziehungen ausbauen kann. Dazu sind eine entsprechende Sprache und Kommunikation der Gefühle notwendig.

Genauso wie ein Kind lernen muss, auf zwei Beinen zu stehen, eine Tasse festzuhalten oder einen Dreiwortsatz zu sagen, so muss ein Kind auch lernen mit Gefühlen umzugehen. Diese Fähigkeit wird gebraucht, um aufeinander Rücksicht zu nehmen, Kontakte zu pflegen, einander zu verstehen und wertzuschätzen. Damit ein Kind lernt, mit seinen Gefühlen umzugehen, muss es drei wesentliche aufeinander aufbauende Fähigkeiten erwerben. Zum einen soll ein Kind merken, wenn ein Gefühl, z. B. Wut, von ihm Besitz ergreift. Hier geht es um Selbstreflexion, d. h. um das Bewusstsein für die eigenen Emotionen. In einem zweiten Schritt soll ein Kind lernen, seinen Gefühlen nicht wehrlos ausgeliefert zu sein. Wenn ein Kind wütend ist, ist das „Um-sich-schlagen“ ein natürlicher erster Handlungsimpuls. Lernen muss das Kind jedoch, seine Gefühle in einer sozial verträglichen Weise zuzulassen und auszudrücken. Neben diesem angemessenen Umgang mit den eigenen Emotionen soll auch die Fähigkeit zur Resilienz entwickelt werden. D. h. das Kind muss lernen, Schwierigkeiten und Belastungen zu bewältigen und mit den daraus entstehenden negativen Emotionen, wie Wut und Trauer, umzugehen.

Wenn es diese beiden Fähigkeiten das Bewusstsein für und den Umgang mit den eigenen Gefühlen für sich erlernt hat, kann es den dritten Schritt vollziehen: Das Kind kann sich Einfühlungsvermögen und Mitgefühl aneignen. Hier geht es darum, die Emotionalität anderer Menschen wahrzunehmen und darauf angemessen zu reagieren. Eine wünschenswerte Reaktion wäre es, einen wütenden Spielkameraden nicht noch weiter zu ärgern, sondern ihm einfühlsam zu begegnen. Diese drei Fähigkeiten stellen die Basis der emotionalen Intelligenz dar. Dieses Vermögen ist mitentscheidend für beruflichen und privaten Erfolg sowie Zufriedenheit im Leben. Z. B. ist Konfliktfähigkeit als Teil der emotionalen Intelligenz wichtig sowohl für den Einzelnen als auch für die Gruppe und Gemeinschaft.

### **Ziele im Bereich Gefühl und Mitgefühl**

*Die Kinder...*

- 👉 erkennen Körperhaltung, Mimik und Gestik als Ausdruck von Gefühlen und wissen, dass auch ihre Gefühle dadurch Ausdruck finden.
- 👉 lernen sich selbst, ihre Gefühle und die anderer wertzuschätzen und entwickeln zunehmend ein Bewusstsein für die eigenen Emotionen.
- 👉 eignen sich Einfühlungsvermögen und Mitgefühl an und agieren bzw. reagieren angemessen.
- 👉 entwickeln einen angemessenen, sozial verträglichen Umgang mit den eigenen Emotionen.
- 👉 finden entwicklungsentsprechende Konfliktlösungen.
- 👉 entwickeln angemessene Nähe und Distanz im Umgang mit anderen.
- 👉 entwickeln Einfühlungsvermögen und Mitgefühl gegenüber Tieren und der Natur

## Bereiche im Naturkindergarten, die das Entwicklungsfeld Gefühl und Mitgefühl ansprechen

### Das Kind...

- erlebt eine überschaubare Kindergruppe.
- darf sich jederzeit aus der Gruppe zurückziehen.
- betätigt sich interessiert und freudig.
- erlebt sich als wertvoll und selbstwirksam.
- erfährt die konstante Zuwendung der Bezugspersonen.
- erlebt eine vertrauensvolle Atmosphäre, in der es auch Ängste und Sorgen mitteilen kann.
- bekommt Gelegenheit Konflikte selbst zu lösen.
- wird nur unterstützt, wenn es notwendig ist oder darum bittet.
- wird mit seinen Gefühlen von den Erwachsenen gesehen und ernstgenommen.
- wird zum Nachdenken angeregt was gut war und was weniger gut.
- wird angeregt seine Interessen und Vorlieben zu entfalten.
- darf über all seine Gefühle sprechen und sie auch nonverbal signalisieren.
- lernt in fiktiven Situationen (Rollenspielen) Gefühle zu thematisieren.
- erlebt einen respektvollen einfühlsamen Umgang mit den Tieren und der Natur.
- kann Medienerlebnisse zum Ausdruck bringen und spielerisch verarbeiten.
- lernt durch Gespräche über Gefühle in der Gruppe und in Einzelsituationen.
- erlebt Regeln und Rituale, die verständlich und verlässlich sind.

22

### Sinn, Werte und Religion

Kinder begegnen der Welt grundsätzlich offen und entwickeln vom ersten Lebenstag an in der Interaktion Vorstellungen von sich selbst, der Welt und dem Leben mit anderen. So werden das eigene Erleben, Denken, Urteilen und Handeln zunehmend ausgeformt. Dabei müssen Kinder mit der Fülle von Eindrücken, Erfahrungen, Anforderungen und Begegnungen zurechtkommen. Hierzu bedarf es eines Sinnhorizontes und eines Wertegefüges, um ihre Lebenswelt strukturieren und ihrem Handeln nachhaltig Orientierung geben zu können. In der Auseinandersetzung mit ihren Bezugspersonen (z. B. Gleichaltrige, Eltern, Erzieherinnen) bauen Kinder Werthaltungen und Einstellungen auf und entwickeln so ihre eigene Persönlichkeit. Kinder entwickeln Achtung vor den nicht veräußerbaren Grundrechten und -freiheiten, wenn sie in konkreten Alltagshandlungen erfahren, dass ihre Rechte als Kind und die Rechte anderer geachtet werden. Die UN-Kinderrechtskonvention formuliert in Artikel 29 das Recht des Kindes auf eine an Werten ausgerichtete Bildung, auf die individuelle Entfaltung der Begabungen, Talente und Fähigkeiten, auf Achtung vor anderen, auf Freiheit, Frieden, Toleranz, Gleichberechtigung und auf Verantwortung für die natürliche Umwelt. Kinder entwickeln diese Werte als Sinnhorizont und Orientierung für ihr eigenes Handeln unter der Voraussetzung, dass diese Werte von den Menschen auch gelebt werden, die ihnen für die Konstruktion des eigenen Weltbildes Modell stehen. Wichtig ist, dass Kinder in ihrem Selbstbestimmungsrecht ernst genommen werden und den Umgang mit der Spannung von Freiheiten und Grenzen einüben können.

In der Erzieherin finden sie ein verlässliches Vorbild. Sie selbst steht überzeugend für Sinn- und Wertorientierung, z. B. bezüglich der natürlichen Lebensgrundlagen, der kulturellen und biologischen Vielfalt, der Frage von Gerechtigkeit und globaler Verantwortung. Es ist von besonderer Bedeutung, dass sich Kinder als Teil der Natur erleben und Natur nicht als etwas außerhalb des Menschen Angedientes begreifen, dass man schützen müsse, sondern als Teil unsere Lebenszusammenhanges, den wir verantwortlich nutzen und zu erhalten haben. Beim Erleben religiöser Traditionen spielen religiöse Feste, symbolische Handlungen, Ausdrucksformen und Geschichten eine wichtige Rolle. Kinder sollen in ihrem Philosophieren bzw. Theologisieren über Gott, Grund und Ursprung der Welt, das Warum von Leben und Leid ernst genommen werden und verständnisvolle Partner finden können. Dabei gilt es angesichts der Vielfalt von Wert- und Sinnsystemen den ständigen Dialog zwischen Tageseinrichtungen für Kinder und dem Elternhaus zu gestalten. Alle Beteiligten lernen dabei mit Vielgestaltigkeit zu leben, das heißt sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede differenziert zu entdecken, wahrzunehmen und wertzuschätzen. In diesem Sinne sind die Träger von Kindertageseinrichtungen aufgefordert, entsprechend ihrer Trägerautonomie sowie der Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften die verbindlich vorgegebenen Ziele für das Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sinn, Werte und Religion“ gemäß ihrem weltanschaulichen bzw. religiösen Hintergrund inhaltlich weiterführend zu präzisieren und transparent zu machen.

### **Ziele im Bereich Sinn, Werte und Religion**

*Kinder...*

- 🐦 entwickeln Vertrauen in das Leben auf der Basis lebensbejahender religiöser bzw. weltanschaulicher Grundüberzeugungen und werden in der Hoffnung auf eine lebenswerte Zukunft gestärkt.
- 🐦 kennen unterschiedliche Zugänge zum Leben (religiös-weltanschaulich, technisch-naturwissenschaftlich, künstlerisch u. a.) und vielfältige religiöse und weltanschauliche Orientierungen.
- 🐦 kennen und verstehen die christliche Prägung unserer Kultur, die Wirkung sakraler Räume, Rituale und Symbole, die die Erfahrung von Geborgenheit, Gemeinschaft, Stille, Konzentration ermöglichen.
- 🐦 können in ihrem Philosophieren und/oder Theologisieren über das Leben und die Welt verständnisvolle Partner finden.
- 🐦 erleben unterschiedliche Weisen, nach Sinn zu fragen und Werte zu leben und kommunizieren darüber.
- 🐦 kennen ihre religiösen bzw. weltanschaulichen Wurzeln.
- 🐦 bringen sich zusammen mit anderen in die nachhaltige Gestaltung ihres sozialen und ökologischen Umfeldes ein.
- 🐦 tragen zu einem gelingenden Zusammenleben in der Gruppe bei.
- 🐦 sind in der Kindertageseinrichtung angenommen und geborgen – auch mit ihren religiösen bzw. weltanschaulichen Prägungen, Haltungen.

## **Bereiche im Naturkindergarten, die das Entwicklungsfeld Sinn, Werte und Religion ansprechen**

### *Das Kind...*

- 🐦 bekommt Werte vermittelt und vorgelebt.
- 🐦 bekommt eine positive Weltanschauung vermittelt: wir leben im Einklang mit der Natur und den Tieren.
- 🐦 erlebt hautnah, dass Tiere auch Lebewesen sind und sie mit Achtung und Respekt behandelt werden.
- 🐦 feiert nicht nur Feste wie Ostern, Pfingsten und Weihnachten, sondern bekommt den religiösen Hintergrund vermittelt.
- 🐦 wird in seinem Glauben/ Kultur bzw. der der Familie respektiert und angenommen, unabhängig von seiner Religion und Herkunft.
- 🐦 erlebt im alltäglichen Umgang untereinander in der Gruppe die Wertschätzung jedes Einzelnen, geprägt von gegenseitigem Respekt und Wohlwollen.
- 🐦 erlebt sich als Teil der Natur im Sinne von Nachhaltigkeit.

24

## **Die Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit**

### *Natur pur – Kleine Forscher auf Entdeckungsreise*

Die Begegnung mit der Natur in ihren verschiedenen Erscheinungsformen – ob auf Wiesen oder in Wäldern – erweitert und bereichert den Erfahrungsschatz der Kinder. Sie lässt die Kinder an einer Welt teilhaben, die nicht didaktisch aufbereitet ist. Bei regelmäßigen Ausflügen in den Wald oder auf die Wiesen und Wälder der Umgebung werden Erfahrungsräume geschaffen, in denen Kinder sich auf Neues und Unbekanntes einlassen können, um sich neue Plätze anzueignen und Freiräume zu gestalten. Das Erleben der eigenen Körperlichkeit spielt für die Kinder eine große Rolle. Beim Rennen, Klettern, Balancieren, Umgraben und Pflanzen werden motorische Fähigkeiten wie Geschicklichkeit, Ausdauer, Kraft, Gleichgewichtssinn und Schnelligkeit gefordert. Die körperliche Aktivität vermittelt den Kindern bestärkende Selbsterfahrungen und Erfolgserlebnisse. Sie werden selbstbewusster.

### *Die Jahreszeiten mit allen Sinnen erleben*

Kinder lernen vor allem durch Sinneseindrücke wie Hören, Sehen, Fühlen, Riechen und Schmecken die Welt zu begreifen. Dies ist ein wichtiger Teil - ebenso wie der jahreszeitliche Rhythmus. Die Abläufe im jährlichen Naturkreislauf und die Jahreszeiten werden von den Kindern aktiv und unmittelbar mit allen Sinnen erlebt. Die verschiedenen Ereignisse, wie zum Beispiel Aussaat und Ernte, sowie verschiedene Feste, wie beispielsweise Erntedankfest, Weihnachten und Ostern. Diese geben den Kindern eine Orientierung im Jahreskreislauf. Außerdem berücksichtigen wir diese im täglichen Zusammensein, d.h. in gezielten Aktivitäten oder im Morgenkreis wollen wir aktuelle Feste oder Ereignisse thematisieren und es den Kindern somit verständlich näherbringen.

## Wie die Natur die Fantasie anregt

Die Fantasie der Kinder wird heute durch eine Vielzahl von vorgefertigten Spielzeugen und Spielmaterialien eingeschränkt. Dieses Überangebot an Spielmöglichkeiten wirkt eher reizüberflutend als anregend. Wir geben den Kindern die Möglichkeit, ihre Fantasie frei zu entfalten und eigene Ideen zu entwickeln. Deshalb verzichten wir größtenteils auf kommerzielles Spielzeug. Stattdessen zählen wir auf natürliche und in der Natur vorkommende Materialien. Dies bedeutet, dass diese Materialien für alle zugänglich und je nach Jahreszeit frei verfügbar sind. So steht der freien und selbstständigen Entfaltung der kindlichen Fantasie nichts mehr im Weg.

Zusätzlich stehen kinderleichte Werkzeuge wie Hammer und Säge bereit. Durch die Vermittlung handwerklicher Fähigkeiten und Fertigkeiten wird der Umgang mit Werkzeugen und Materialien geübt. So können die Kinder mit Hilfe der Fachkräfte oder auch selbstständig Spielräume erschaffen oder verändern.

## Tiere kennenlernen

Durch den regelmäßigen Kontakt mit Tieren lernen die Kinder Verantwortung zu übernehmen und Empathie zu entwickeln. Sie erleben hautnah, wie Tiere leben und was sie brauchen, um gesund und glücklich zu sein. Diese Erfahrungen fördern das Verständnis für die Bedürfnisse von Lebewesen und stärken das soziale Miteinander. Die Kinder lernen, wie man Tiere pflegt und versorgt (Bsp. Igelhaufen, Vogeltränke) und entwickeln dabei ein tiefes Bewusstsein für den respektvollen Umgang mit der Natur und ihren Bewohnern.

## BNE – Bildung für nachhaltige Entwicklung

Bildung für Nachhaltige Entwicklung bedeutet, dass wir lernen, nicht auf Kosten künftiger Generationen zu leben. Diese Bildung wird durch Handeln erworben und durch Erfahrung gestärkt. Uns ist es wichtig, dass die Kinder erfahren, wann und wo etwas wächst und wie es zubereitet wird. Deshalb wird gemeinsam im Hochbeet angebaut, wo sie selbst eingepflanztes ernten und im Anschluss verarbeiten dürfen (Bsp. Erdbeeren, Tomaten). Die Ressourcen der Natur werden sparsam genutzt und mit Bedacht verwendet. Hierbei agieren die Fachkräfte als Vorbilder für die Kinder, die sich allerdings mit Erklärungen zurückhalten und stattdessen den Kindern eigene Erfahrungen ermöglichen.

## Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Die Zusammenarbeit zwischen der Kindertagesstätte und den Eltern sehen wir als Grundvoraussetzung für unsere Pädagogische Arbeit. Ein gutes Miteinander ist uns wichtig, deshalb begegnen wir den Eltern mit Respekt und Akzeptanz. Denn Eltern und Kindertagesstätte sind gemeinsam für das Wohl des Kindes verantwortlich. Darum legen wir großen Wert auf eine ehrliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern. Ein kontinuierlicher Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen Kindertagesstätte und Elternhaus ermöglicht uns eine ganzheitliche Förderung des Kindes. Gerne unterstützen wir Eltern in ihrer Erziehungsarbeit mit Anregungen, sehen diese jedoch weiterhin als Experte für ihr Kind an.

26

### Praktizierte Formen der Elternarbeit in unserer Kindertagesstätte:

- 👉 Persönliche Gespräche nach Wunsch
- 👉 Aufnahmegespräche
- 👉 Festgelegte Entwicklungsgespräche auf Grundlage vielschichtiger Beobachtungen
- 👉 Gespräche „zwischen Tür und Angel“
- 👉 Elternabende
- 👉 Infowand
- 👉 Gemeinsame Aktionen und Projekte
- 👉 Gemeinsame Feste wie z.B. Sommerfest

## Elternbeirat

Die Elternarbeit ist einer der Hauptbestandteile der Arbeit in den Kindertagesstätten. Damit eine Zusammenarbeit mit allen Eltern möglich ist und der rechtliche Anspruch auf Mitbestimmung erfüllt wird, werden in allen Kindertagesstätten Elternbeiräte gewählt. Die Wahl findet am ersten Elternabend des jeweils neuen Kindergartenjahres statt. Der Elternbeirat besteht am Ende aus jeweils einem Elternteil und einem Stellvertreter. Diese erklären sich bereit für Fragen, Anregungen, Beschwerden und Wünsche der Eltern Ansprechpartner zu sein und diese an die Kita-Leitung bzw. die jeweils betroffenen Erzieher/innen weiterzuleiten. Auch Feste und Aktionen mit den Kindern und den pädagogischen Fachkräften können vom Elternbeirat mit organisiert werden.

Umgekehrt ist der Elternbeirat Ansprechpartner für die Erzieher/innen, um Informationen und Anmerkungen an die Eltern weiterzugeben.

Um diesen ständigen Informationsaustausch zu ermöglichen und einen angenehmen Kita-Alltag für alle gestalten zu können, werden die Mitglieder des Elternbeirats bei Bedarf und Wunsch in die Teamsitzungen der Einrichtung eingeladen. Sollte Bedarf nach mehr Austausch bestehen, können weitere Treffen vereinbart werden.

# Beschwerdemanagement

## Für Kinder

Partizipation wird bei uns großgeschrieben!

Für Kinder ist es in jeder Entwicklungsphase wichtig ernst genommen zu werden.

Insbesondere dann, wenn es um ihre Sicht der Dinge und um ihre Bedürfnisse geht. Dazu gehört auch, dass sich die Kinder an der Organisation des Alltags beteiligen können. Es ist zwar abhängig von Alter und Entwicklungsstand, inwieweit Kinder einbezogen werden können, dennoch ist beispielsweise eine Ermutigung zur Äußerung von Wünschen und Beschwerden ein wichtiger Bestandteil pädagogischer Arbeit.

Die Aufgabe der Erzieher/innen besteht nun darin, diese Äußerungen zu erkennen und als Wunsch oder Beschwerde zu identifizieren. Nicht jede Äußerung von Unzufriedenheit bedeutet, dass etwas am allgemeinen Ablauf geändert werden muss oder das Kind in Schwierigkeiten steckt. Es gibt ebenso Unmutsäußerungen, die mit kleineren Veränderungen der jeweiligen Situation ausgeräumt werden können.

Die Kinder erleben in unserem Naturkindergarten entwicklungsangemessene Formen der Beteiligung und Entscheidungsbefugnis. Dies geschieht im Alltag in Form von Freiräumen, innerhalb derer sie ihren Kompetenzen entsprechend Mitbestimmung erfahren und auch üben können. Die Kinder werden mit in das Alltagsgeschehen eingebunden und können hier ihre eigenen Ideen und Wünsche mit einbringen.

27

## Für Eltern

Der offene Umgang mit Kritik und Bedenken seitens der Einrichtungsleitung und der Eltern schafft eine Basis des Vertrauens und der gegenseitigen Wertschätzung.

Jede Beschwerde wird dokumentiert und von Eltern und Erzieher/innen gemeinsam besprochen. Auf diese Weise versuchen wir, uns durch konstruktive Kritik beständig weiterzuentwickeln.

Durch unterschiedliche Formen können die Eltern Ihre Beschwerde an die pädagogischen Fachkräfte der Kindertagesstätte weitergeben. Zum einen über unseren stetig angebotenen Sprechzeiten der Leitung, zum anderen durch den Elternbeirat, sowie in Gesprächen mit der Erzieherin. Sollte jedoch ein Problem mit der Einrichtungsleitung selbst bestehen, kann sich jederzeit an den Träger gewandt werden.

## Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII

Alle Kindertagesstätten, wie auch wir, haben einen Schutzauftrag und sind für das Wohl des Kindes mit verantwortlich. Bei Verdacht der Kindeswohlgefährdung ist die Kita verpflichtet, Kontakt mit den Eltern, dem Träger und in letzter Instanz mit dem Jugendamt aufzunehmen. Hierzu gibt es genaue Anweisungen wie bei einem solchen Verdacht vorzugehen ist. Diese wurden allen Mitarbeitern mitgeteilt, um richtiges Handeln in einer solchen Situation sicherstellen zu können. Ein konkreter Bestandteil der Handlungsanweisungen ist die „KiWo-Skala KiTa“ des KVJS. Dies ist eine Checkliste, welche es den Fachkräften ermöglichen soll, mögliche Kindeswohlgefährdungen besser einschätzen und erkennen zu können. Aufgrund der engen Kooperation mit einer Kinderschutzfachkraft können wir jederzeit auf diese bei Verdachtsfällen zurückgreifen und so eine zweite Meinung einholen. Die Fälle werden hierbei selbstverständlich pseudonymisiert.

28

## Kinderrechte

Die Rechte der Kinder sind verankert in der UN-Kinderrechtskonvention von 1989 und gelten weltweit für alle Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre. Hier wurden in 54 Artikeln die Rechte der Kinder, gesondert der Menschenrechte, niedergeschrieben.

*Unserer pädagogischen Arbeit legen wir folgende Rechte zu Grunde:*

- 👉 Unsere Kinder haben alle die gleichen Rechte.
- 👉 Wir berücksichtigen bei allen Maßnahmen vorrangig das Wohl des Kindes und verstehen uns als Anwälte des Kindes.
- 👉 Jedes Kind hat das angeborene Recht auf Leben und Entwicklung.
- 👉 Kinder aus Familien, die ihr Land verlassen mussten und bei uns Asyl beantragt haben, haben das Recht auf Versorgung und Unterbringung.
- 👉 Jedes Kind hat das Recht auf eine eigene Meinung und darauf, diese dort einzubringen, wo über seine Belange befunden wird.
- 👉 Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Verwahrlosung.
- 👉 Kinder mit Behinderung und gesundheitlich beeinträchtigte Kinder haben das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung.
- 👉 Jedes Kind hat das Recht auf soziale Sicherheit und die für seine Entwicklung erforderlichen Lebensbedingungen.
- 👉 Jedes Kind hat das Recht auf Bildung und auf Beteiligung am kulturellen und künstlerischen Leben.
- 👉 Jedes Kind hat das Recht auf Schutz vor jeder Form der Instrumentalisierung und Ausbeutung.

Uns ist es wichtig den Kindern ihre Rechte näher zu bringen und ihnen ein Bewusstsein dafür zu geben, dass auch sie als kleine Menschen auf ihre Rechte bestehen können und gegenüber dem Erwachsenen als gleichwertige Menschen angesehen werden.

### Das Qualitätskonzept der Lenitas gGmbH

Unsere Kindertagesstätten werden individuell zu bester pädagogischer Fachpraxis auf Grundlage des nationalen Kriterienkatalogs beraten sowie bei der systematischen und langfristigen Qualitätsentwicklung und -sicherung unterstützt und begleitet. Die Verzahnung von systematischer Qualitätsentwicklung mit bildungspolitischen Vorgaben (Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen) und unserem Leitbild steht dabei im Fokus.

29

Zur Erreichung unseres Zieles werden die Führungskräfte der Lenitas gGmbH zur Steuerung der Qualitätsentwicklung von unserer Koordinationsstelle Qualitätsmanagement, dem Team der Fachberatung und unserer Stelle für Coaching beraten und begleitet. Der Transfer von Fachkompetenzen erfolgt dabei systematisch und einrichtungsübergreifend:

- 🐦 über unsere hauseigene Fortbildungsreihe „Ohne Leitung geht es nicht!“
- 🐦 durch externe Fort- und Weiterbildungen bzw.
- 🐦 in den wöchentlich stattfindenden Teamsitzungen,
- 🐦 den regelmäßig stattfindenden Leitungssitzungen, wie auch kleinen Leitungsrunden und
- 🐦 themenspezifischen Qualitätszirkeln

Die Lenitas-Einrichtungen werden bei der internen Evaluation und Situationsanalyse angeleitet sowie bei der Entwicklung und Umsetzung von Zielvereinbarungen beraten und begleitet. Gleichzeitig wird die Teamentwicklung im Rahmen der systematischen Qualitätsentwicklung unterstützt.

Die pädagogische Qualität wird zum einen durch die Ansprüche und Erwartungen der Familien und unseres Teams, zum anderen durch die Vorgaben des Orientierungsplans eingefordert und bestimmt. Die Lenitas gGmbH hat den Anspruch, die jeweiligen Vorgaben, Erwartungen und Wünsche in eigenen Qualitätsstandards zum Ausdruck zu bringen. Die Einlösung dieser Verpflichtung, pädagogische Qualität zu entwickeln, sicherzustellen und regelmäßig zu überprüfen, kann ohne ein gutes Qualitätsmanagement nicht gelingen.

*Dazu gehört für uns:*

- 🐦 die Erarbeitung und regelmäßiger Weiterentwicklung der pädagogischen Konzeption,
- 🐦 der Einsatz von Instrumenten und Verfahren zur Evaluation der Arbeit in Einrichtungen,
- 🐦 ein trägerinternes und einrichtungsspezifisches Gewaltschutzkonzept für Kinder und Jugendliche,
- 🐦 die Verbindlichkeit unserer pädagogischen Qualitätsstandards.

## Qualitätssicherung

Die Qualitätssicherung spielt in unserem Naturkindergarten eine wichtige Rolle. Unser pädagogischer Bildungsauftrag besteht aus verschiedenen und sich immer wieder verändernden Rahmenbedingungen. Wir als Team reagieren mit einer hohen Flexibilität und einem positiven Selbstbild darauf. Um diese zu gewährleisten, entwickelten wir verbindliche Standards und haben diese festgelegt. Diese Standards werden in regelmäßigen Zeitabständen überarbeitet, weiterentwickelt und gegebenenfalls aktualisiert.

*Zur Standardentwicklung bedienen wir uns folgender Instrumente:*

- 🐦 Fachliteratur
- 🐦 Teamsitzungen
- 🐦 Planungstage
- 🐦 Fortbildung (Präsentation der Inhalte)
- 🐦 Leitungskonferenzen
- 🐦 Mitarbeitergespräche
- 🐦 Elternbefragungen
- 🐦 Elterngespräche
- 🐦 Konzeption + Controlling der Konzeption (mind. einmal jährlich)
- 🐦 Ausbildung der päd. Fachkräfte
- 🐦 Teamfortbildungen
- 🐦 Inhouse-Schulungen
- 🐦 Pädagogische Tage

## Qualitätsentwicklung

Wir, als pädagogische Fachkräfte, befinden uns immer in einem stetig fortlaufenden, dynamischen Prozess.

Zufriedenheit, Motivation, Offenheit und Vertrauen sind die Basis unserer gemeinsamen, täglichen Arbeit. Jedes Teammitglied ist in diesen Prozess mit eingebunden, bereichert ihn durch das gezielte Einsetzen von Ressourcen und Fachwissen. Qualität bietet Sicherheit, schafft Vertrauen und das ist ausschlaggebend für eine sichere, stabile Beziehung im Team, zu den Eltern und den Kindern.

## Öffentlichkeitsarbeit und Kooperationen

### Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit wird bei uns großgeschrieben, denn wir möchten unsere Arbeit so transparent wie möglich machen und unsere Partner, Freunde und Kunden in unserer pädagogischen Arbeit einbeziehen.

*Um dies zu erreichen, nutzen wir verschiedene Möglichkeiten:*

- 👉 Website der Lenitas gGmbH
- 👉 Flyer und Plakate
- 👉 Tag der offenen Tür
- 👉 Informationsnachmittage
- 👉 Schnuppervormittage für interessierte Eltern mit Kind
- 👉 Elternabende und Aktionen
- 👉 Präsentation bei öffentlichen Veranstaltungen von der Gemeinde Marxzell

## Kooperationen

Als Kindertagesstätte sehen wir es als unsere Aufgabe gemeinsam mit unserer näheren Umgebung zusammenzuarbeiten. So können wir unsere Kita nach außen öffnen und unsere Arbeit für Außenstehende nachvollziehbar machen.

*Aus diesem Grund arbeiten wir eng mit folgenden Institutionen zusammen:*

- 👉 Frühförderstelle und Fachdienste
- 👉 Gesundheitsamt
- 👉 Umliegende Grundschulen und Kindertagesstätten
- 👉 Gemeinde Marxzell

## Ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung i.V.m. Dokumentationspflichten (§ 45 Abs. 3 Nr. SGB VIII + § 47 Abs. 2 SGB VIII)

Unser Träger arbeitet nach den Grundsätzen einer ordnungsgemäßen Buch- und Aktenführung und stellt diese hinsichtlich des Betriebs unserer Einrichtung sicher.

Der Träger führt und prüft die Unterlagen zur Sicherstellung der wirtschaftlichen Voraussetzungen unserer Einrichtung. Aufzeichnungen über den Betrieb der Einrichtung, sowie deren Ergebnisse werden angefertigt und entsprechend den Vorgaben aufbewahrt. Damit wird die Einhaltung der Vorgaben zur Betriebserlaubnis nachgewiesen.

Der Belegungsdocumentation kommt die Einrichtungsleitung durch die Nutzung des Verwaltungsprogramms „Kigaroo“ nach. Einmal monatlich werden die Belegungslisten mit dem zuständigen Kitabeauftragten abgeglichen.

Die Personalplanung obliegt der Einrichtungsleitung in Zusammenarbeit mit und unter Aufsicht des Trägers. Sie übernimmt die Dienstplangestaltung unter Berücksichtigung der Betriebsform. Vom Dienstplan abweichende Arbeitszeiten der Mitarbeiter werden genau im Arbeitszeitnachweis (Kigaroo) dokumentiert.

Die Kindertageseinrichtung erstellt monatlichen einen Kassenbericht über alle Buchungen des Girokontos und der Barkasse und leitet Originalrechnungen sachlich und rechnerisch geprüft zur Zahlung an den Träger der Einrichtung weiter. Der Träger veranlasst die Bezahlung der Rechnungen und bewahrt alle relevanten Unterlagen der Buchhaltung für einen Zeitraum von mindestens 10 Jahren auf.

Auf diese Unterlagen kann jederzeit zugegriffen werden um Prüfungen durch unabhängige Steuer-, Wirtschafts- oder Buchprüfer auf Verlangen der Betriebserlaubnisbehörde zu ermöglichen. Der sichere Betrieb der Einrichtung wird im Rahmen von regelmäßigen fachmännischen Prüfungen gewährleistet und in Prüfprotokollen dokumentiert. Diese Unterlagen werden nachvollziehbar und strukturiert geführt, gesammelt und für mindestens 5 Jahre in der Einrichtung aufbewahrt.

In unserem Personalausfallplan ist geregelt, wie die Einrichtung auf kurz- und langfristige Personalausfälle reagiert. Die Eltern werden zu Beginn des Kindergartenjahres darüber informiert, dass bei Personalengpässen Betreuungszeiteinschränkungen oder auch Schließungen von Gruppen nötig werden können. Sollen diese Maßnahmen erforderlich werden, wird der Träger von der Einrichtungsleitung informiert, der die entsprechenden Maßnahmen einleiten wird, um eine Kindeswohlgefährdung durch fehlendes Aufsichtspersonal abzuwenden.

Vorfälle in der Einrichtung, die das Wohl der Kinder beeinträchtigen könnten, werden von der Einrichtungsleitung an den Träger gemeldet. Der Träger veranlasst gemeinsam mit der Einrichtungsleitung alle nötigen Schritte, um die Gefahr abzuwenden. Er dokumentiert die Entwicklungen und Ereignisse und meldet den Vorgang an das Landesjugendamt.